

Helden des Glaubens / Teil 1 - Isaak, Jakob und Josef

18.06.2016

Pastor Bayless Conley

In Hebräer, Kapitel 11 finden wir eine Liste von Helden und Heldinnen des Glaubens, von Männern und Frauen, die große Taten für Gott vollbrachten. Sie bekamen Verheißungen. Sie besiegten ganze Armeen. Sie verschlossen den Rachen von Löwen. Sie taten erstaunliche Dinge. Der Begriff Glaube ist für uns manchmal ein wenig unklar. Was ist Glaube? Wir werden heute einige dieser Helden sozusagen vom Himmel herabrufen und sie fragen: „Was ist Glaube? Was hast du getan, das Gott Glauben nannte?“ Es wird sicher sehr aufschlussreich für Sie sein, was diese Väter des Glaubens zu sagen haben und es wird das Rätsel des Glaubens ein wenig lüften. Ich glaube, wenn wir mit einigen von ihnen reden, werden sie sagen, dass sie gar nicht davon ausgingen, im Glauben zu handeln. Sie versuchten nicht, etwas zu tun, sie waren einfach etwas. Ich glaube, diese Predigt wird Sie segnen.

Am Anfang des Gottesdienstes habe ich darüber nachgedacht, wie Jesus den Menschen vermittelte, welche Bedeutung das Wort Gottes hat. Der Apostel Paulus sagte, das Wort Gottes kann uns aufbauen und uns ein Erbe unter den Heiligen geben. Jesus wies darauf hin, dass es Gottes Wort ist, das uns in Seinem Reich fruchtbar sein lässt. Petrus sagte, wir sollen nach der reinen Milch des Wortes verlangen, damit wir durch sie wachsen. Und als Jesus darüber lehrte, wie wichtig das Wort Gottes ist, benutzte Er das Bild eines Sämanns, der Samen aussät. Und auch ich säe heute Samen von Gottes Wort aus. Und Er sagte, jene, die hundertfache Frucht bringen, tun mehrere Dinge. In Matthäus, Markus und Lukas, wo das Gleichnis erzählt wird, sehen wir, dass vier Dinge passieren.

Erstens heißt es, dass sie das Wort annehmen. Und ich glaube, hier geht es um ihre Herzenshaltung. Noch bevor irgendetwas passiert, sagen sie: „Gott ich nehme Dein Wort als die letzte Autorität in meinem Leben an, ob ich nun verstehe, wie es funktionieren kann oder nicht. Dein Wort steht im Himmel für immer fest und so soll es auch in mir sein.“ König David sagte: „Darum wandle ich aufrichtig nach allen deinen Vorschriften.“ Sie müssen also das Wort annehmen. Und manchmal kommt das noch vor dem Verstehen, von dem Jesus als Nächstes sprach. Jene, die das Wort hören und verstehen, bringen Frucht. Sie sollten also beschließen: „Ich werde das Wort annehmen, auch wenn es den Grundsätzen der Gesellschaft oder meinem menschlichen Denken komplett entgegensteht.“ Wenn wir diese Herzenshaltung haben, kommt auch das Verständnis. Und das Dritte, was Jesus sagte, ist: Jene, die das Wort annehmen, es verstehen und bewahren, bringen Frucht. Er wies in Seinem Gleichnis darauf hin, dass wir einen Feind haben, Satan, der sofort versucht, uns das Wort wieder zu rauben. Darauf hat er es in Ihrem Leben abgesehen. Wenn er verhindern kann, dass Gottes Wort in Ihrem Herzen bleibt, werden Sie für immer ein bedürftiger, wenig einflussreicher Christ bleiben. Aber in dem Moment, wo es Wurzeln schlägt und anfängt, Ihnen wichtig zu werden, wird genau das Gegenteil der Fall sein. Das ist es, was Gott will.

Aber es gibt noch einen vierten Punkt, der noch vor dem Verstehen, dem Annehmen und dem Bewahren kommt und diesen Punkt finden wir in allen Evangelien: Jesus sagte, sie hören das Wort Gottes. Ich glaube, wir müssen beten. Es darf Satan nicht gelingen, Ihre Gedanken abzulenken. Sicher gibt es in Ihrem Leben vieles, das Sie beschäftigt. Das ist bei uns allen so. Zu leben bedeutet, dass wir uns mit vielen Dingen auseinandersetzen müssen. Aber wenn Sie abgelenkt werden und nicht hören, hat er sein Ziel erreicht. Deshalb lassen Sie uns beten und eine Herzenshaltung haben, die sagt: „Ich will das Wort Gottes annehmen. Es soll meine letzte Autorität sein. Ich will hören. Gott, ich will Deinem Wort die höchste Priorität einräumen, auch wenn ich ein sehr zerbrechliches, fehlbares Gefäß bin. Ich will meinen Geist, meine Seele und meinen Körper auf den Himmel ausrichten und ich will mit meinem Herzen hören, denn wenn ich wirklich höre, kann das mein Leben verändern.“ Möchten Sie mit mir beten?

Himmlicher Vater, wir danken Dir für die Straßenkarte des Lebens, die man Bibel nennt. Wir danken Dir, dass sie Nahrung für unseren Geist und Licht in unserer Finsternis ist. Wir danken Dir, dass sie uns unser Erbe und alles, was uns aufgrund des vollendeten Werkes von Jesus gehört, offenbart. Wir danken Dir, dass Jesus das zu Fleisch gewordene Wort ist und dass Du durch Dein Wort zu uns sprichst. Wir danken Dir, himmlischer Vater, für den Dienst des Heiligen Geistes, der uns in alle Wahrheit hineinführt. Und mit Deiner Hilfe und Deiner Gnade werden wir Dein Wort heute nicht nur mit unseren natürlichen Ohren, sondern auch mit den Ohren unseres Geistes hören. Und, Herr, wir werden Dein Wort als unsere letzte Autorität akzeptieren. Danke, dass Du uns das nötige Verständnis dafür schenkst. Wir werden es bewahren und nicht zulassen, dass es aus unserem Herzen ausgerissen wird. Wir wissen, dass es in unserem Leben Frucht bringen wird, in Jesu Namen. Amen.

Hey! Bitte schlagen Sie Ihre Bibel bei Hebräer, Kapitel 11 auf. Wir wollen uns die Verse 1 und 2 ansehen. Hier finden wir die biblische, technische Definition des Glaubens. Da heißt es:

Hebräer 11:1-2

„Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht. Denn durch ihn haben die Alten Zeugnis erlangt.“

Das bedeutet, Gott sprach von ihnen aufgrund ihres Glaubens. Der Glaube ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht. Der Glaube befasst sich mit unsichtbaren Realitäten. Und dann spricht Er über verschiedene Männer und Frauen, die im Glauben mit Gott lebten, die im Glauben Heldentaten für Ihn vollbrachten, die von Gott im Glauben empfangen und durch Glauben gerettet wurden. Jeder von ihnen lebte seinen Glauben anders aus, aber sie zeigen uns, wie der Glaube im Leben eines Menschen wirken kann.

Wir haben uns schon einige Personen angesehen. Heute befassen wir uns mit den Versen 20 bis 22. Da heißt es:

Hebräer 11:20-22

„Durch Glauben segnete Isaak auch im Hinblick auf zukünftige Dinge den Jakob und den Esau. Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josefs und betete an über der Spitze seines Stabes. Durch Glauben gedachte Josef sterbend des Auszugs der Söhne Israels und traf Anordnung wegen seiner Gebeine.“

Hier sehen wir, dass Glaube durch Worte ausgedrückt werden kann. In allen drei Fällen wurde ein Segen ausgesprochen und das wird in der Bibel als eine Tat des Glaubens bezeichnet. Isaak, von dem wir gerade gelesen haben, verdankte das, wer er war und was er hatte, zum Teil dem Glauben Abrahams. Jede Generation baute auf die vorhergegangene auf. Isaak hörte von Abraham vom Glauben, Jakob von Isaak und Josef, der in jungen Jahren von seiner Familie getrennt wurde, hätte von Jakob von dem Glauben an Gott gehört. Da sind also Abraham, Isaak, Jakob und Josef und sie alle waren Männer des Glaubens; Männer, die mit Gott lebten. Gott sind Generationen wichtig. Wussten Sie, dass das der Grund ist, warum Gott Abraham erwählte? Ich habe mich früher immer gefragt: Warum war der Vater des erwählten Volkes kein Pazifikinsulaner? Warum hat Gott keinen Inder erwählt? Warum keinen Europäer oder Afrikaner? Gott, warum hast Du diesen Mann namens Abram von Ur in Chaldäa gewählt? Die Antwort finden wir in der Bibel nur ein einziges Mal. Sie können sie später lesen. Sie steht in 1. Mose 18:19. In manchen Übersetzungen heißt es hier: „Ich habe ihn erkannt“, aber die wörtliche Übersetzung aus dem Hebräischen lautet: „Ich habe Abraham erwählt und ausgesondert, damit er seine Kinder befehle und sie die Wege des Herrn lehre.“ Der Grund, warum Gott Abram zum Vater des auserwählten Volkes erwählt hatte zu jenem, aus dessen Stammbaum Jesus Christus, der Retter der Welt, hervorgehen würde, war, dass er generationenbezogen dachte und handelte. So wichtig ist das für Gott. Wir alle hinterlassen unseren Kindern und Enkelkindern ein Vermächtnis. Jeder, der mich jetzt hört, hinterlässt ein Vermächtnis. Aber ein Vermächtnis des Glaubens an Gott ist das wertvollste von allen. Das ist das Größte, was Sie Ihren Nachkommen hinterlassen können. In allen drei Versen, die wir gerade gelesen haben, liegt der Fokus des Glaubens der jeweiligen Person auf anderen. Hier geht es ganz spezifisch um die Zukunft von anderen Menschen. Jesus bezeichnete den Glauben eines Menschen ausschließlich dann als groß, wenn er ihn für jemand anderen einsetzte. Als die syrophönizische Frau wegen ihrer Tochter zu Ihm kam und ein römischer Hauptmann Ihn wegen seines Dieners um Hilfe bat, sagte Er von beiden, dass sie großen Glauben hatten. Jesus bezeichnete den Glauben der Menschen nur dann als groß, wenn er selbstlos war. Einer der Schlüssel eines großen Glaubens ist also, dass Sie ihn einsetzen, um anderen zu helfen. Sehen wir uns diese drei Verse noch etwas genauer an. Vers 20. Da heißt es:

Hebräer 11:20

„Durch Glauben segnete Isaak auch im Hinblick auf zukünftige Dinge den Jakob und den Esau.“

Bitte legen Sie hier ein Lesezeichen hinein und schlagen Sie 1. Mose 25 mit mir auf. Wir wollen die Geschichte, wo das passierte, lesen und uns ansehen, was vorher und nachher geschah. Machen Sie sich bereit. Ich werde Ihnen heute viele Verse vorlesen. Aber das wird Ihnen guttun und es wird Ihnen helfen. Gut, fangen wir an. 1. Mose 25, wir lesen ab Vers 19.

1. Mose 25:19-23

„Das ist die Generationenfolge Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak. Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er sich Rebekka zur Frau nahm, die Tochter des Aramäers Betuël aus Paddan-

Aram, die Schwester des Aramäers Laban. Und Isaak bat den Herrn für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; da ließ der Herr sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger. Und die Kinder stießen sich in ihrem Leib. Da sagte sie: Wenn es so steht, warum trifft mich dies? Und sie ging hin, den Herrn zu befragen. Der Herr aber sprach zu ihr: Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Volksstämme scheiden sich aus deinem Innern; und ein Volksstamm wird stärker sein als der andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“

Sie gebar also Zwillinge. Wir fahren fort ab Vers 27:

1. Mose 25:27-34

„Und die Jungen wuchsen heran. Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des freien Feldes; Jakob aber war ein gesitteter Mann, der bei den Zelten blieb. Und Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Mund; Rebekka aber hatte Jakob lieb. Einst kochte Jakob ein Gericht. Da kam Esau vom Feld, und er war erschöpft. Und Esau sagte zu Jakob: Lass mich doch schnell essen von dem Roten, dem Roten da, denn ich bin erschöpft! Darum gab man ihm den Namen Edom. Da sagte Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht! Esau sagte: Siehe, ich gehe ja doch dem Sterben entgegen. Was soll mir da das Erstgeburtsrecht? Jakob aber sagte: Schwöre mir heute! Da schwor er ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht an Jakob. Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“

Er lag nicht im Sterben. Er war hungrig. Und er verkaufte sein Erstgeburtsrecht für eine Schüssel Linsen. Im Neuen Testament heißt es, Esau war profan. Das bedeutet, er war gottlos. Er war im Hinblick auf Gott völlig gleichgültig und uninteressiert. Das war Esaus Wesen, das war sein Charakter. Gehen wir zu 1. Mose, Kapitel 27, Vers 1:

1. Mose 27:1-4

„Und es geschah, als Isaak alt geworden und seine Augen trübe waren, so dass er nicht mehr sehen konnte, da rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn! Und er sagte zu ihm: Hier bin ich! Und er sagte: Siehe doch, ich bin alt geworden, ich kenne nicht den Tag meines Todes. Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret; und bereite mir einen Leckerbissen, wie ich ihn liebe, und bring ihn mir her, dass ich esse, damit meine Seele dich segnet, bevor ich sterbe!“

Also ging er jagen, aber Rebekka hatte alles gehört. Sie rief Jakob und sagte: „Jakob, dein Vater hat gesagt, dass er deinem älteren Bruder Esau seinen Segen geben will. Du musst dich als deinen Bruder Esau ausgeben. Geh und hole ein Ziegenböckchen. Ich werde es zubereiten wie Esau und du bringst es dann deinem Vater.“ Sie zogen ihm Tierhäute über und Jakob zog sogar Esaus Kleider an, damit er roch wie sein Bruder. Dann ging er als Blender zu Isaak und schaffte es tatsächlich, seinen eigenen Vater zu täuschen. Er log ihn an. Er fragte: „Wer bist du?“ Er sagte: „Ich bin dein Sohn Esau.“ Er sagte: „Aber das ist Jakobs Stimme.“ Jakob sagte: „Nein, ich bin dein Sohn.“ Isaak fragte: „Wie hast du das Wild so schnell erlegt?“ Jakob antwortete: „Der Herr, dein Gott, ließ es mir begegnen.“ Lügner, Lügner. Wir lesen weiter ab Vers 25 von 1. Mose 27:

1. Mose 27:25-41

„Da sagte er: Reiche es mir her! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen, damit meine Seele dich segnet. Und er reichte es ihm hin, so dass er aß. Auch brachte er ihm Wein, und er trank. Dann sagte sein Vater Isaak zu ihm: Tritt doch heran und küsse mich, mein Sohn! Da trat er heran und küsste ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der Herr gesegnet hat. So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“ *Lesen wir weiter:* „Und es geschah, sobald Isaak geendet hatte, Jakob zu segnen, ja, es geschah, als Jakob gerade eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd. Und auch er bereitete einen Leckerbissen, brachte ihn zu seinem Vater und sagte zu seinem Vater: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Seele mich segne! Da sagte sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du? Er sagte: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau. Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über alle Maßen und sagte: Wer war denn der, der ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat, dass ich von allem gegessen habe, bevor du kamst, und ich ihn gesegnet habe? Er wird auch gesegnet bleiben. Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Maßen und sagte zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater! Er aber sagte: Dein Bruder ist mit Betrug gekommen und

hat deinen Segen weggenommen. Da sagte er: Heißt er darum Jakob, weil er mich nun schon zweimal betrogen hat? Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und siehe, jetzt hat er auch meinen Segen genommen! Und er sagte: Hast du mir keinen Segen aufbehalten? Da antwortete Isaaak und sagte zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn versehen, und nun, was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn? Da sagte Esau zu seinem Vater: Hast du nur diesen einen Segen, mein Vater? Segne mich, auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte. Da antwortete sein Vater Isaaak und sagte zu ihm: Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben. Von deinem Schwert wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen. Doch wird es geschehen, wenn du dich losmachst, wirst du sein Joch von deinem Hals wegreißen. Und Esau war dem Jakob feind wegen des Segens, mit dem sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sagte in seinem Herzen: Es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen.“

Was für ein Drama! Was für eine Geschichte! Esaus Segen ist verloren! Erinnern Sie sich, wie die Jungen noch in Rebekkas Leib waren? Gott hatte gesagt: „Der ältere Junge wird dem jüngeren dienen, und die Nachkommen des Jüngeren werden stärker sein.“ Isaaak war aufgrund seiner Zuneigung zu Esau versucht, gegen Gottes Plan zu handeln. Er liebte Esau. Er genoss das Wild, das Esau für ihn erlegte und zubereitete. Und deshalb war er versucht, dem, was Gott geplant hatte, zuwiderzuhandeln. Außerdem war es zu dieser Zeit üblich, dass der älteste Sohn den größten Teil des Erbes und den größten Segen bekam. Es war allein der Gnade Gottes zu verdanken, dass Jakob den Segen bekam. Isaaak hätte fast einen Fehler gemacht und sich dem, was Gott ganz klar offenbart hatte, widersetzt. Aber es ist interessant, was Isaaak tat, als er von Jakobs Betrug erfuhr. Er hätte seinen Segen zurücknehmen können, aber stattdessen bestätigte er ihn. Er sagte zitternd: „Ich habe ihn gesegnet und er wird gesegnet sein.“ Ich glaube, er erinnerte sich plötzlich an Gottes Prophetie über die Jungen und erkannte, dass der Heilige Geist ihn gesalbt hatte, als er diesen Segen aussprach. Hier stecken einige sehr wichtige Lektionen drin, über die ich jetzt sprechen möchte.

Isaaak erkannte, welcher Segen und welche Kraft freigesetzt wird, wenn unsere Worte mit dem, was Gott gesagt hat, im Einklang stehen. Ich sage das nochmals. Isaaak erkannte: Wenn unsere Worte mit Gottes Worten im Einklang stehen, werden Kraft und Segen freigesetzt. Es ist wichtig, dass wir positiv reden, aber wenn unser Herz und unsere Lippen mit dem übereinstimmen, was Gott gesagt hat, wird das Übernatürliche entfesselt. Im Neuen Testament finden wir oft das Wort „bekennen“. Die wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen lautet „dasselbe sagen“. Wir finden hier drei Arten von Bekenntnissen. Erstens, das Bekenntnis der Herrschaft Jesu in Römer 10:9 und 10: „Wenn du in deinem Herzen glaubst, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und ihn mit deinem Mund als Herrn bekennst, wirst du gerettet werden.“ Dieses Bekenntnis führt zur Erlösung.

Zweitens, das Bekenntnis der Sünde im Neuen Testament. 1. Johannes 1:9: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ Das führt zur Reinigung der Kinder Gottes, wenn sie sich mit Sünde beschmutzt haben.

Und drittens gibt es das Bekenntnis des Wortes oder das Bekenntnis des Glaubens, von dem in den Versen 13 und 14 in Hebräer, Kapitel 4 und in Hebräer, Kapitel 13 die Rede ist. Gott hat gesagt: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen, so dass wir zuversichtlich sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?“ Gott hat gesagt, so dass wir zuversichtlich sagen können. Hebräer 13. Gott hat gesagt: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen, so dass wir zuversichtlich sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?“ Das ist die dritte Art von Bekenntnis, von der im Neuen Testament die Rede ist. Isaaak verstand, welche Kraft das hat.

Als Isaaak seinen Segen aussprach, hatte Jakob ganz offensichtlich einige Probleme. Er war ein Lügner und ein Betrüger, auch wenn er unter dem Einfluss seiner Mutter stand, denn schließlich machte er mit. Aber Gott sieht das Herz und er sieht von Anfang an das Ende. Jakob erntete in seinem späteren Leben, was er ausgesät hatte. Er wurde von seinem (Schwieger-)Vater Laban, für den er 14 Jahre arbeitete, betrogen und sein Lohn änderte sich zehn Mal. Er wurde immer und immer wieder belogen.

Ich hoffe, Sie wurden von der heutigen Predigt gesegnet. Nächste Woche werden wir weiter über die Geschichte von Isaaak, Jakob und Josef sprechen. Das sollten Sie nicht verpassen. Kurz bevor wir diesen kurzen Abschnitt aufgenommen haben, kam mir ein Gedanke. Ich spürte, dass mir heute ein

Pastor zusehen würde. Einer, der vielleicht ziemlich einsam und ein bisschen entmutigt ist. Und ich möchte Sie ermutigen: Geben Sie nicht auf! Es gibt einen Gott im Himmel, der Ihren Namen kennt. In der Bibel heißt es, wir werden ernten, wenn wir nicht ermatten. Deshalb säen Sie weiterhin treu den Samen von Gottes Wort aus, soweit Gott es Ihnen erlaubt. Seien Sie in Ihrem Einflussbereich treu in den kleinen Dingen, dann wird Gott Sie zum Herrscher über vieles machen. Gott sieht immer darauf, was wir mit dem Wenigen, dem Geringen und dem Kleinen anfangen und wie wir damit umgehen, was anderen gehört. Und wenn wir uns in dem, was jemand anderem gehört und in dem Wenigen, dem Kleinen und dem Geringen als treu erweisen, macht Gott uns zum Herrscher über vieles. Und wenn Sie entmutigt sind, müssen Sie wissen: Gott weiß alles über Ihre Situation. Er weiß, was passiert ist. Er weiß, welche ungerechtfertigten Worte gesprochen wurden und Er möchte Ihnen helfen. In den wenigen Augenblicken, die mir noch bleiben, möchte ich jeden, der mir jetzt zusieht, ermutigen, sein Vertrauen auf Gott zu setzen. Er ist treu und Er ist reich für alle, die Ihn anrufen. Bis zum nächsten Mal. Gott segne Sie.